

Beim Männerfrühschoppen der **Narrizella Ratoldi** lachen die Narren vor allem über sich selbst

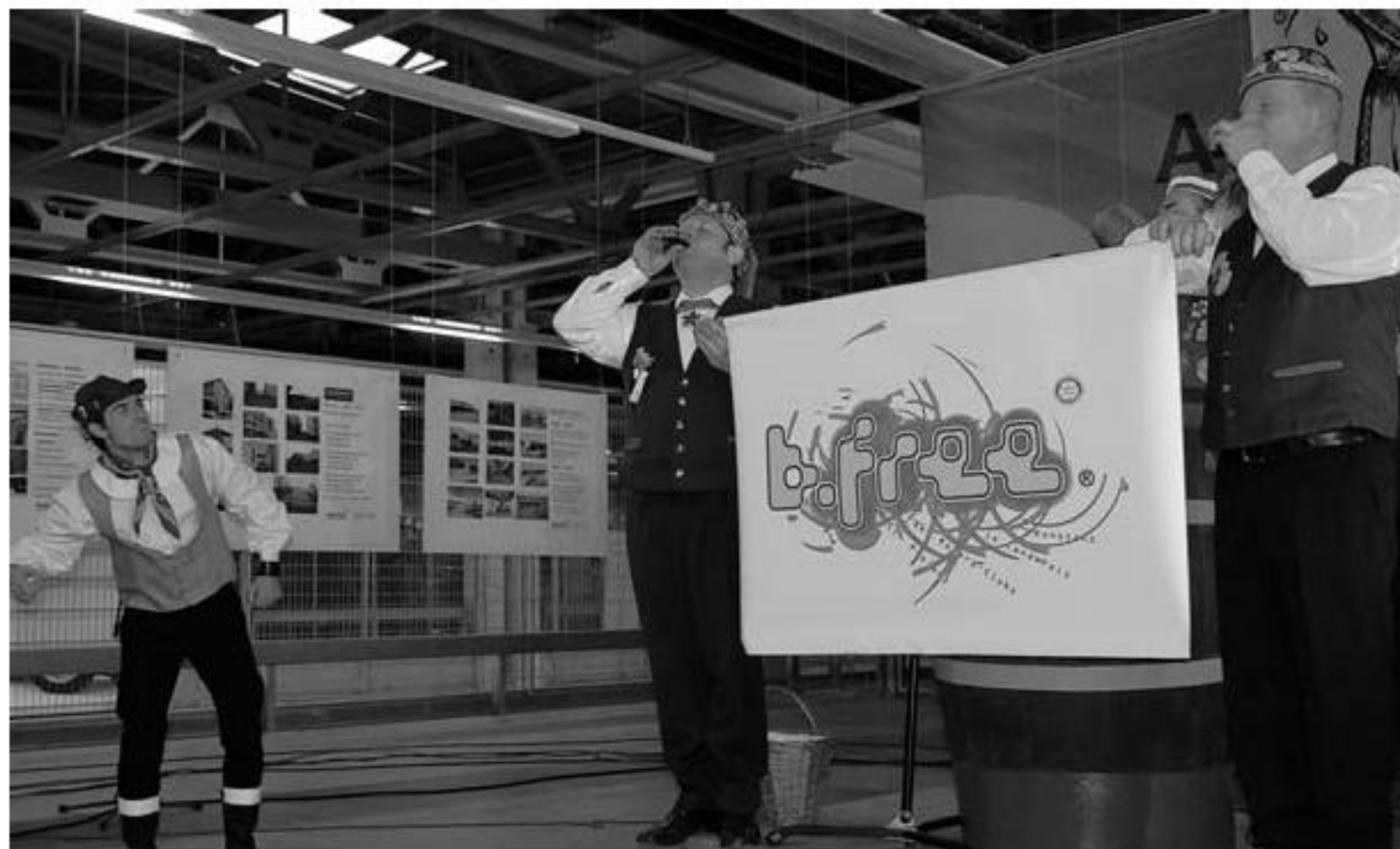
Spaß an der Ironie

VON
TORSTEN LUCHT

Höchststrafe für zwei Obernarren: Martin Schäuble, Präsident der altherwürdigen Narrizella Ratoldi, und sein Kollege im Narrenrat, Dieter Karrer, mussten gestern beim Männerfrühschoppen der Zunft zu ihrem Wort als Verfechter der b.free-Aktion stehen und also verabreichten Franz Bromma und Sohn Bennie den beiden vor der etwa 300-köpfige Narrengesellschaft einen Gesundheitstrunk. Die Schadenfreude ging durch die Reihen im Obergeschoss des Seemaxx - das eben hat man von der Anpassung an gesellschaftliche Strömungen, selbst wenn sie so vernünftig und notwendig daher kommen mögen wie im Fall der Antialkohol-Kampagne.

Doch der Sketch über die Beziehungen von Fastnacht und Alkohol bildete nur eine Spielart der Fähigkeit, wie die Ratoldi-Narren sich selbst durch den Kakao zu ziehen vermögen. Bei Franz und Bennie Bromma funktionierte das beispielhaft mittels der Frotzeleien über die unterschiedlichen oder ähnlichen Trink- und sonstigen Gewohnheiten bei Gardisten beziehungsweise Holzhauern. Längst Kult in Radolfzell aber sind die Nickeligkeiten zwischen Frühschoppen-Moderator Lothar Rapp und seinem Kabarettpartner Wolfgang Drobig.

Letzterer - wie zu erwarten mit seinem Auftritt wieder einmal der Höhepunkt des Vormittags - nahm etliche



Wohl bekomm's: Narrenpräsident Martin Schäuble (links) und Dieter Karrer halten das b.free-Fähnlein hoch und dürfen dafür einen Gesundheitstrunk zu sich nehmen. Bennie Bromma verfolgt die Szene mit Vergnügen. BILD: T. LUCHT

seiner Narrenbrüder auf eine fiktive Reise nach Ägypten mit und lästerte über deren tatsächliche oder erfundene Schwerenötereien. Phantastisch wie stets die Gabe des Wolfgang Drobig, wie er in komplizierten Reimgebilden doch glasklare Vorstellungen in den Köpfen seiner Zuhörer erzeugt -

zum Beispiel wenn ein fürs Kleppern offenbar nicht geborener Oberbürgermeister in der Wüste von einer Klaperschlange eine Lehrstunde erhält.

Ein anderer Narr, der sonst mit stechendem Blick und Wort den Seinen zu Beginn des Männerfrühschoppens die Leviten zu lesen pflegt - er fehlte in

diesem Jahr. Tobias Baur überließ den schwierigen Part der Auftaktrede Peter Bickel, der ein glückliches Händchen bewies. Seine Mischung aus derben Männerwitz und Spitzen zur Lokalpolitik kam als Einstimmung gut an, bevor Hansjörg Blender französisch Ratsschlüsse erteilte, wie Oberbürgermeis-

ter und Gemeinderat aus Radolfzell eine schicke Braut machen könnten. Krönung seiner Idee, wie Radolfzell den Rest der Welt bezaubern könnte, bildete die Einrichtung eines Cafés „Kappedeschle“ auf der ehemaligen Postpakethalle.

Aber es wird doch alles so bleiben wie's ist - so die Botschaft des Beitrags von Hans Weber. Seine Klage: Irgendwie sei ja doch immer das Gleiche, bei der Fastnacht wie in der Lokalpolitik. Der Mann ist fraglos der Oberklasse in Sachen närrischer Abrechnungskunst zuzurechnen: Ihm ist es ernst bei Themen wie Milchwerk, Klinikkrise oder Bautwicklung in der Stadt, er nimmt kein Blatt vor dem Mund - und doch versteht sich der Krone-Wirt und Chef des Tierschutzvereins als Teil des Ganzen. Just diesem Dilemma entzog er sich mit einem der feinsten Werkzeuge der Distanzierung: der Ironie. Sie half ihm auch bei seinem doppeldeutigen Plädoyer für die Beibehaltung der Radolfzeller Fastnacht.

Dass man sich dennoch durchaus versteht, zeigt allein dies: Wohin wohl lud Narrizella-Präsident Martin Schäuble (wie gewohnt) die Narren im Anschluss an den Männerfrühschoppen ein? Genau, in die „Krone“. Das gemeine Narrenvolk versteht den Witz sowieso: Ob derb, ob fein - die Narrenmusik belohnte ihn unterschiedslos mit einem Tusch und bekam dabei unter anderem wegen Seitenhiebe auf ihr angeblich übersichtliches Repertoire ausreichend Gelegenheit zur Selbstinszenierung.